27. Der Schmetterling und die Biene.

Von J. Fr. Seidel.

„Was fliegst du doch den ganzen Tag
so flatterhaft umher?
Schon oft dacht' ich darüber nach,
was wohl die Ursach' wär?

Ich seh doch nichts hervorgebracht.
Du hast, so viel ich weiß,
nicht Honig oder Wachs gemacht,
wie ich durch meinen Fleiß."

So sprach die Bien' auf einer Ros',
aus der sie Honig sog,
zum Schmetterling, der sorgenlos
in ihrer Nähe flog.

„Ich kann", so sprach der Schmetterling,
„nicht rasten und nicht ruhn;
vor lauter Tändeln, kleines Ding,
komm' ich bisher nichts thun."

Geschäftig ohne nützlich sein,
und wär' es lebenslang,
bringt nicht Gewinn, nicht Freuden ein,
ist nichts als Müssiggang.

Einst bleibt von solchem Dasein auch
nicht die geringste Spur;
denn Kraft und Zeit sind zum Gebrauch.
Der Weise lebet nur.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597